

# Bohrungen laufen bereits

**HOCHWASSERSCHUTZ** In Regendorf wird der Baugrund für die Mauer untersucht.

VON STEPHAN NEU, MZ

**REGENDORF.** Mit dem Hochwasserschutz in Regendorf geht es voran. Inzwischen hat sich das Hochwasserforum, bestehend aus Vertretern des Gemeinderats, dem Hochwasserschutzverein unteres Regental, dem planendem Ingenieurbüro EBB sowie dem Wasserwirtschaftsamt (WWA) Regensburg, dreimal zusammengefunden. Es wurde dabei u.a. über verschiedene Varianten zum Verlauf der Schutztrasse diskutiert.

Derzeit erstellt das Ingenieurbüro EBB die Vorplanung mit möglichen Teilvarianten. Das Wasserwirtschaftsamt hat zusammen mit dem Ingenieurbüro Dr. Spang aus Nürnberg die Baugrunduntersuchungen für die zukünftige Hochwasserschutzmauer ausgeschrieben und der BWF Erkundungs GmbH aus Metten den Zuschlag erteilt. An 36 Stellen sollen verschiedene Bodenproben genommen werden, um den Baugrund für die notwendige Gründung genau zu erkunden. Die Erkundung erfolgt als Rammbohrung, Kernbohrung, Sondierung oder in Form von Schürfen (Loch mit Baggerschaufel). Nach Möglichkeit soll der felsige Untergrund aufgespürt werden, wobei bis zu 20 Meter in die Tiefe gearbeitet wird. Dabei werden auch neun Bohrungen zu Grundwassermessstellen ausgebaut, um ein Grundwassermonitoring aufzubauen, welches der späteren Beweissicherung dient. Die Bohrarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Juli.

Während der Bauphase kommt es immer wieder zu Behinderungen oder Umleitungen, die sich nicht ganz vermeiden lassen. Das WWA bittet hier um Verständnis der Anlieger. Die Bohrarbeiten erfolgen in der Regel auf öffentlichem Grund. Soweit im Einzelfall private Grundstücke berührt sind, wird der Projektleiter des WWA, Hannes Schwarzott, rechtzeitig Kontakt aufnehmen. Das WWA hat frühzeitig dazu Bohranzeige beim LRA Regensburg gestellt. Inzwischen liegt die Genehmigung vor.

Die Gemeinde Zeitlarn hat auf mehrfachen Wunsch der Gemeinderäte einen Teilauftrag zur hydraulischen Untersuchung eines angedachten Kreisels in Ortsmitte in Auftrag gegeben. Dabei soll differenziert untersucht werden, welche Auswirkungen ein Kiesel für den Hochwasserabfluss haben wird. Eine vom Hochwasserschutzverein beauftragte Bachelorarbeit zur Auswirkung der Hochwasserschutzmauer bezüglich einer Lärmverminderung bzw. -erhöhung wurde an der OTH Regensburg, Fakultät Bauingenieurwesen, ausgearbeitet und dem Hochwasserforum vorgestellt. Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass sowohl die landseitige als auch die wasserseitige Schutztrasse ohne technischen Lärmschutz errichtet werden können, weil die maximalen Lärmerhöhungen unter dem Grenzwert von 3 dB (A) liegen werden.



**Die ersten Probebohrungen haben begonnen.**

Foto: Neu